

»Leselenz: Für mich ein Gedicht mehr«

Der Initiator und Kurator des Hausacher Literaturfestes, José F. A. Oliver, über 14 Jahre Poeten-Treffen im Kinzigtal

VON JUTTA HAGEDORN

Das diesjährige Motto des Hausacher Literaturfestes »Leselenz« vom 1. bis 7. Juni heißt bezeichnenderweise »welt raum poesie«. Wieder hat der Veranstalter José F. A. Oliver namhafte Autoren gewinnen können. Darunter die erst kürzlich preisgekrönten Lyrikerinnen Marion Poschmann und Norma Gomringer oder den Chef des Hanser-Verlags, Michael Krüger. Im Gespräch mit der MITTELBADISCHEN PRESSE erzählt Oliver unter anderem, wer seine Wunsch- und Traumautoren sind.

■ **Seit 14 Jahren gibt es nun den »Leselenz« in Hausach. Worauf hatten Sie sich zu Beginn vor 14 Jahren eingestellt? Oder anders gefragt: Hätten Sie geglaubt, dass sich dieses Literaturfest so festsetzen würde?**

JOSE F. A. OLIVER: Wenn ich daran denke, dass zur ersten Veranstaltung 13 Zuhörerinnen und Zuhörer gekommen waren... Nein, dass 14 Jahre später über 40 Autorinnen und Autoren am Programm beteiligt und Hunderte von Gästen dabei sein würden, die sich der Literatur anvertrauen, das lag jenseits all meiner Vorstellungskraft.

■ **Nach welchen Kriterien suchen Sie die Autorinnen und Autoren aus? Sie wissen ja nicht immer im Voraus, dass es Preisträger werden. Oder hat man da im Laufe der Zeit einfach ein Gespür dafür?**

OLIVER: Der »Leselenz« ist für mich ein Gedicht mehr. Ich komponiere ihn, das heißt nach und nach erhält er Inhalt und Form – dabei habe ich von allen, die eingeladen werden, mindestens ein Buch gelesen, kenne sie in aller Regel persönlich, habe sie auf der Bühne erlebt... und manches fügt sich dann einfach. Ich gehe niemals von Preisen aus, sondern ausschließlich von der Qualität der Texte.



José F. A. Oliver (r.), Kurator und Initiator des Hausacher »Leselenz«, im Gespräch mit Martin Gutsche, dem Vorsitzenden des Kuratoriums der Neumayer-Stiftung.

Foto: Claudia Ramsteiner

■ **Haben Sie alle Autoren bekommen, die Sie ursprünglich auf Ihrer Liste hatten, welche »Hindernisse« stellen sich Ihnen bisweilen bei der Auswahl in den Weg?**

OLIVER: Sagen wir es so: In den vergangenen Jahren haben zu 90 % alle Kolleginnen und Kollegen zugesagt, die ich mir für den »Leselenz« – er ist ja eine Publikumsveranstaltung – vorstellen konnte. Und wenn es Absagen gab, dann spielten ausschließlich Termingründe eine Rolle.

■ **Wer war Ihr Wunschautor oder -autorin in diesem Jahr?**

OLIVER: Jeder! Aber ganz besonders habe ich mich über die Zusage von Michael Krüger gefreut, weil er sicherlich rund um die Uhr beschäftigt sein muss. Als Lyriker, Romancier, Herausgeber und Verleger des Hanser-Verlages. Ich bewundere diesen Mann. Wie er das alles schafft...

■ **Und wer wäre Ihr Traumautor oder -autorin?**

OLIVER: Da gibt es einige. Orhan Pamuk beispielsweise oder Peter Handke. Es wäre auch wunderbar, wenn Friederike Mayröcker noch einmal nach Hausach käme...

■ **Der »Leselenz« stellt sowohl Poesie als auch Prosa vor. War das von Anfang an in dieser Form und Aufteilung so gedacht?**

OLIVER: Ja. Wenngleich ich viel Raum für die Lyrik einplane. Aus verständlichen Gründen. Wenn ich als Lyriker die Lyrik nicht berücksichtige und ihr einen entsprechenden Platz einräume, wer dann?

■ **Seit geraumer Zeit haben Sie die Reihe »Vielstimmiges Afrika«, in dem Ilija Trojanow afrikanische Autoren vorstellt. Warum ausgerechnet Afrika, warum nicht Autoren aus anderen literarisch ebenso wenig bekannten Regionen?**

OLIVER: Das sind Zukunftspläne. Der Leselenz muss sich ja noch weiter entwickeln können. »Vielstimmiges Afrika« ist auf diesem Weg ein erster Glücksfall, denn mit Ilija Trojanow hat die Reihe einen der besten Kuratoren gefunden, den man sich für die Literatur aus Afrika vorstellen kann.

.....
 »Welträume«... – ist das nicht eine schöne Metapher für die Literatur?
 Für die Poesie?

■ **Der diesjährige Leselenz wurde offensichtlich vom 50. Jahrestag der Weltumrundung Yuri Gagarins inspiriert: Auf den ersten Blick wirkt das etwas befremdlich. Was hat Raumfahrt mit Literatur zu tun?**

OLIVER: Da haben Sie recht. Ich habe nach einem Grundthema, einem Leitmotiv ge-

sucht, das weltumspannend wäre. Die 50-jährige Wiederkehr des ersten Menschen im Weltraum schien mir sehr geeignet. »Welträume«... – ist das nicht eine schöne Metapher für die Literatur? Für die Poesie?

■ **Einen großen Raum nehmen wieder die Schulleisungen ein. Sie selbst sind im Oktober bei den Literaturtagen Baden-Württemberg mit Schulprojekten vertreten. Welche Erfahrungen haben Sie in Bezug auf die Schüler gemacht, wie reagieren die, wie wirkt sich der Besuch eines prominenten Autors auf das Leseverhalten der Schüler aus?**

OLIVER: Das kann ich nicht beurteilen, ob dann die Schülerinnen und Schüler mehr lesen. Sicherlich dienen vor allem die Schreibwerkstätten der Leseförderung und den Sprach- und Sprechfähigkeiten. Mit Hinblick auf den Leselenz ist es jedoch eine bemerkenswerte Tatsache, dass in Hausach seit über zehn Jahren Schülerinnen und Schüler einmal im Jahr die Möglichkeit haben, der Literatur intensiv in all ihrer Lebendigkeit und Authentizität zu begegnen.

■ **Wie reagieren die Schulen?**

OLIVER: Mit den zuständigen Lehrerinnen und Lehrern der einzelnen Schulen habe ich kompetente Partnerinnen und Partner. Die Schulveranstaltungen sind bestens vorbereitet. Über 800 Schülerinnen und Schüler erleben jedes Jahr Literatur live... Schon das allein ist großartig und birgt viele Möglichkeiten im Umgang mit Sprache und Literatur. Fast eine ganze Generation im Mittleren Kinzigtal wächst nun schon mit dem Leselenz auf. Das ist doch schön.

.....
 Beim Hausacher Leselenz 2011 unter dem Motto »welt raum poesie« lesen vom 1. bis 7. Juni Autoren an verschiedenen Standorten in Hausach. Karten: Tages- beziehungsweise Abendkasse. Programm: www.leselenz.de.